



Unglücksfall, wieder eine Gelegenheit wohlzuthun. — Besörderung; neue k. k. Hofverordnungen für West-Galizien. — Krieg in Italien; Schilderung des ißigen Italiens; Eine Menge neuer Daten aus Frankreich, woraus sich der gegenwärtige Zustand desselben beurtheilen läßt.

Inländische Begebenheiten.

Laibach. In der Nacht von dem 11. auf den 12. zündete der Blitzstrahl in dem Dorfe Zhemshenik an der Sau, das Feuer nahm bald überhand, und verwandelte 12 Wohnungen in einen Aschenhaufen. Die Armen Landleute, die dieses Unglück getroffen hat,

sind um so mehr zu bedauern, da sie bey der schnellen Verbreitung des Feuers fast nichts retten konnten. Edle Mitbürger! eiset diesen Unglücklichen die Wirkungen eurer Wohlthätigkeit fühlen zu lassen; sie bitten, und siehe euch darum.

Wien. Se. R. R. Maj. haben den Generalmajor, Johann Fürsten v. Lichtenstein, in Rücksicht auf die von demselben geleisteten ausgezeichneten Dienste, und dessen vor dem Feinde bezeugte Tapferkeit, zum Feldmarschall-Lieutenant zu befördern geruhet.

Nachdem Se. Maj. in West-Galizien, durch zwei, in dieser Zeitung bereits angeführte landesväterliche Patente, vom 17. Januar d. J., einer Seit die Leibeigenschaft ganz aufgehoben, u. anderer Seit die gegenseitigen Verhältnisse zwischen Obrigkeiten und Unterthanen, nach Recht und Billigkeit, und mit Hinsicht auf das allgemeine Wohl, bestimmet haben, so ist vor kurzem, in eben der Hinsicht, ein drittes Patent, von gleichem Datum, in Deutscher und Pohlnischer Sprache erschienen, wo durch den Unterthanen die Wege vor gezeichnet werden, auf welchen sie, bei gegründeten, aus dem Banne der Unterthänigkeit herrührenden Beschränkungen, sichere und gerechte Abhülfe bei der Obrigkeit, den Kreisämtern, der Landesstelle, und endlich selbst bey dem allerhöchsten Throne zu suchen haben. Dieses Patent besteht aus 43 Absätzen, und ist fast durchaus mit demjenigen übereinstimmend, das seit dem 1. Sept. des J. 1781, für die Unterthanen der gesammten R. R. Erbstaaten, mit dem besten Erfolge bestehet.

Se. Maj. haben auch die West-Galizische adelige Jugend, gleich der Ost-Galizischen, an der Wohlthat, bei der

Arcieren-Leibgarde aufgenommen zu werden, theilhaft zu machen, und allergnädigst zu verordnen geruhet, daß bei Aufnahme derselben auf keine Zahl, sondern lediglich auf die erforderlichen Eigenschaften der Anwerber gesehen werden soll. Diese Eigenschaften sind, zu Folge der von der R. R. bevollmächtigten West-Galizischen Hofkommission jüngsthin erlassenen Verordnung, vom 15. März,
1) daß der Bittwerber von Adel, 2) daß er in einem Alter von 16 Jahren, von gesunder Leibesbeschaffenheit, und von guten Sitten sei, mehr als 5 Fuß 6 Zoll messe, und daß dessen Eltern einen beständigen Wohnsitz in den den R. R. Staaten haben.

Krieg in Italien.

Dass es sehr wahrscheinlich ist, der Franzosen Unsterfreiheit habe auch die ehemals glücklichen Gefilde des Kirchenstaates verlassen, erhellt aus folgendem Schreiben vom 13. Julius aus Rom; „Der französis. General hat die römische Republik in Belagerungsstand erklärt, die Functionen des Senats, Tribunats und der Consuln suspendirt, und Rechnung von ihnen gefordert. Der Finanzminister muß eiligest die verlangten Con tributionen einfordern, der Kriegs minister, die französis. Truppen, alle Festungen zu Wasser und zu Lande eiligest mit Lebensmitteln versorgen, und am Ende wird alles Waffen tragen verboten. Patrouillen streifen durch die Stadt und nehmen den Kopf der Einwohner die weißen

Hüte und Maschen ab. Alle französisch Truppen weit umher haben Befehl sich in der Engelsburg und zu Civita Vecchia zu verschanzen. Von letzterer Stadt sind einige Thore gesperrt, und ohne Erlaubniß sind auch die übrigen nicht zu passiren.

Genna, den 13. Juli. General Victor ist nach Paris gereiset. Unsere Straßen wimmeln von Banditen, welche alle Lebensmittel wegnehmen. Unsere Stadt ist einer großen Gefahr nahe: schon einige Mahle war es an dem Blutströhme zu versprisen. Bürgerkrieg glotstet im Inneren. Macdonald war gestern hier: gab Befehle zu allerlei Befestigungen; gieng aber sogleich wieder ins Hauptquartier zurück. Es steht arg, klemm, düster, und traurig aus — bis uns Suvarow Trost bringt.

Aus Livorno haben sich die Franzosen gegen Capitulation am 16. Juli in der Nacht entfernt. Ein Eilbothe brachte die Nachricht, daß die tapferen Arezziner, nachdem sie die Feinde aus dem ganzen Littorale verjagt hatten, sich dieser Stadt näherten, und nur noch 8 Meilen davon entfernt wären. Das schreckte den französisch General Dagoubert, er schloß mit dem erzherzogl. Generalmajor Lavalle eine Capitulation wegen des gänzlichen Abzuges seiner Truppen, wenn die zurückzulassenden Kranken in dessen Obsicht genommen würden, und in der Nacht flohen sie über alle Berge hin. Bald darauf zogen die braven Arezziner unter all-

gemeinem Gejauchze in die Stadt ein. Zu Florenz ist am 19. Juli ein 2tes Cavalerie-Corps und dann General Klenau eingezogen, welcher im Palaste der Marquis Niccardi abstieg. Grossetto, Castiglione della Pescaia, wo man viel Kriegsmunition und 8 Kanonen fand, Piombino, Ribbona, Cecina, Livorno, Pisa, und Pescia sind unter dem Anführer Caval. Curzio Inghirami von den Arezzinern eingenommen worden. Quercia ist Abends am 18. Juli von den Franzosen geräumt worden, welche darselbst 150 Kanonen zurückließen. Viterbo, Todi, Portoferajo sind ebenfalls befreit, und Portoferajo ebenfalls befreit, und Perugia wird es auch schon seyn.

Man lies't wirklich eine kurze sehr treffende Schilderung über die gegenwärtige Lage Italiens. „Die nämlichen Werkzeuge und Mittel, welche die Revolutions-Franzosen anwandten, um ihre Herrschaft, und die Revolution allgemein zu verbreiten, haben ihr eigenes Verderben bewirkt: Sie rissen die Völker zum Fechten und bewaffneten sie, und die Völker, deren schwächer gesunder Menschenverstand sich durch Blendwerke nicht lang betören ließ, kehrten die Waffen gegen das Brandstock-Licht, und bestürmten und vertrieben die neuen Schwärmer: der Landsturm in Tirol, die Insurgenten in der Schweiz, im Neapolitanischen, im Mailändischen, in Piemont, in ganz Italien, die bewaffneten Odemwälder, und andere deutsche Landbewohner halfen die

raschen Fortschritte der siegreichen Österreichisch- und Russischen Truppen beschleunigen: in allen Ländern, in Holland, Belgien und in Frankreich selbst, erwarten die Insurrectionen nur den Augenblick, der Regierung der Volksmöder, wie in Italien, ein Ende zu machen. Italien war von jeher das Grab der blutdürstigen und räuberischen Franken; auch diesmahl zeigt die Geschichte einiger Monate, daß eine Regierung, die sich auf solche Grundsätze stützt, sich selbst ihren Verfall vorbereite. Eisalpinien ist nicht mehr; man hat fast keine Ueberbleibseln dieser republikanischen Catastrophe mehr, als daß eine handvoll tollkühner Lombarde, welche bei dem letzten Wiedervorrücke der Franzosen, anstatt sich der Amnestie ihres großmütigen Volks-Vaters würdig zu machen, auch ihm noch ihre schwarze Seite zeigten, um desto schneller der strafenden Gerechtigkeit zur Bernigung guter Bürger in die Hände zu fallen. Aus der Hauptstadt Piemonts sind die Franken vertrieben; ein fester Platz fällt um den anderen, und die feindliche Armee ist schon in die Riviera von Genua zurückgedrängt, aus welcher sie kam, um Mord, Brand und Raub über die ruhigen Völker Italiens zu verbreiten. Dieser Staat, den Frankreich selbst wegen seiner Lage für eine Vormauer ansah, und unüberwindlich hielt, ist dem Toxe der Pentarchie entrissen, und die Truppen der großen Republik, die kurz vorher den König vertrieben, können nun wegen des allgemeinen Volks-

Gasses nur durch Kapituliren ihre Haut retten. Genua schließt den französischen Revolutions-Blutigeln alle Eingänge zu, und selbst der Überrest der geflüchteten Armee Macdonalds scheint von dieser Seite seine Rettung nicht mehr gewinnen zu können; das Genuesische Volk verspottet alle französische Declarationen, alle Versicherungen, alle Drohungen. Das Herzogthum Mantua ist bis auf die Hauptstadt von den französisch Revolutions-Unholden gereinigt: die dortige feindliche Garnison hält die Belagerung nur aus, um das Elend der Einwohner zu vergrößern, und den aufgehäuften Raub noch selbst aufzehren zu können, da kein anderer mehr auf sie wartet.

Ausländische Gegebenheiten.

Deutschland.

Frankfurt, den 20. Jul: Auf dem linken Rheinufer ist man allgemein überzeugt, daß Mainz und Ehrenbreitstein in Kürzem werde belagert werden. Am 5. d. ließ das Department zu Coblenz durch Trommelschlag und im Drucke bekannt machen, daß in Zeit von 5 Tagen alle rückständigen Contributionen entrichtet werden müßten. Man könne keinen Nachlaß mehr geben, da es bekannt sey, daß viele Leute mit Sehnsucht die Feinde erwarten.

Hamburg. Aus Kopenhagen wird durch außerordentliche Gelegenheit vom 19. Jul. gemeldet, daß am

Tags vorher 2 englische Linienschiffe von 64 und 74 Kanonen, nur mit einer Batterie versehen, zu Helsingør angekommen sind, die nach Neval gehen, um daselbst russische Truppen einzunehmen. — Dem Vernehmen nach werden Se. königl. preußische Maj. die Demarkations-Linie weiter ausdehnen.

Frankreich.

Paris, den 21. Juli. Eine officielle Depesche, sagt der heutige Redacteur, kündigt die Vereinigung der Armeen von Neapel und Italien an.

Der Minister Talleyrand Perigord hat nun zum zweiten Male seine Entlassung begeht, und dieselbe ist ihm bewilligt worden. Sein Nachfolger ist, nach einem Journal, Br. Reinhardt, der seither als Regierungs-Commissär zu Florenz sich befand, und vor Kurzem zum bevollmächtigten Gesandten in der Schweiz ernannt worden war. — Abukaya, hiesiger Geschäftsträger des Dey v. Algier, ist in seinem Hause, wo ihm, seitdem er aus dem Tempel war, eine Wache nie verließ, gestorben.

Straßburg, den 22. Juli. Gen. Müller ist zu Mainz eingetroffen, wo vorläufig das Hauptquartier der neuen Rheinarmee sein wird. Er organisiert diese Armee, und kommandiert sie provisorisch bis zur Ankunft des Generals Moreau. Diese Armee erstreckt sich von der helvetischen bis an die batavische Gränze. — Bei den Armeen in der Schweiz herrscht noch

immer große Stille; nur sangen beide Theile an, etwas wachsam zu werden, und besonders in der Nacht Bewegungen zu machen. Von Cham gegen Immensee wird eine neue Mise von Verschanzungen, größtentheils durch Bürger von Zug, aufgeworfen. In Wallis und in dem Canton Oberland ist alles ruhig von beiden Seiten; nur zuweilen stürzt ein Corps Oestreicher den Berg herab, um Lebensmittel zu holen, und zieht sich dann wieder zurück. — Vor gestern Abends ist hier eine Niederslage von Kelchen, Meßgewanden nebenst einer verehtherischen Correspondenz entdeckt worden. Man hat hier auch eine geheime Druckerey entdeckt, aus welcher alle gegenrevolutionäre Libellen und Schmähchriften herkamen, die in unserm Departemente verbreitet wurden. — Wegen der neulich entdeckten Verschwörung hat die hiesige Central-Verwaltung eine kraftvolle Adresse an ihre Mitbürger erlassen.

Egypten. Paris, den 21. Juli. Auch hier sagt man vom Rückzuge des Buonaparte aus Syrien. Nach einzogenen Nachrichten war Buonaparte's Plan groß, und mit geschickten Mitteln zum Erfolge unterstützt; seit Langem her haben geheime Kundschafter die Wege dazu vorbereitet. Durch Verräthelei erhielt er die Städte Lidda, Gaza und Ramle: die Besetzungen darin thaten keinen Widerstand. Buonaparte konnte nicht erwarten, daß ein Nest wie Acre, in dem Augenblicke, wo sein Einfall im Begriffe war, den Charakter eines Stromes, der Alles mit sich fort-

reicht, anzunehmen, ihn aufzuhalten würde. Wäre diese Stadt gefallen, dann hätten die Franzosen, vereint mit den Muhabis-Urakern, mit den Maroniten und Drusen, welche schon unter Waffen waren, ohne Widerstand ihren Marsch durch Kleinasien bis Scutari fortgesetzt, und von da Constantinopel bedroht.

Der aus Haag zurückgekommene franz. Gesandte Lombard hat sich wegen seiner Sendung schriftlich vertheidigt. Er scheint zu vermuthen, daß der König von Preußen Absichten auf Holland habe. Deshalb hätte er so sehr auf die Stellung einer batavischen Armee von 30,000 Mann gedrungen. Es herrschte immer Ruhe im Lande während seiner Aufwesenheit; und bei seiner Abreise, aus Holland, vor 10 Tagen, lagen noch gegen 22,000 franz. Soldaten darin. — Ein zu Ende Aprils abgeganger Colonist von St. Domingo, der kürzlich hier angekommen ist, widerspricht dem verbreiteten Gerüchte von auf dieser Insel ausgebrochenen neuen Unruhen und Zwistigkeiten zwischen Toussaint Konvertire und Nigand. — Nach einem Schreiben aus Nizza vom 11. d. waren die Generale Victor und Dehelle daselbst angekommen; letzterer aber sollte am folgenden Tage nach Genua abreisen, wo, wie es hieß, eine Verschwörung gegen die Franzosen entdeckt, und bereits 21 Theilhaber, und darunter 2 Direktoren arretiert worden waren. — Nach Garreau's Vorschlage resolvirte der Rath der 500 in der gestrigen Sitzung, daß innerhalb einer Dekade die

Nationalgarde wieder organisiert werde. Sie soll aus den Bürgern von 16 bis 60 Jahren bestehen. Jede Municipalität soll die Vor- und Zunahmen und Wohnungen der Bürger ohne Ausnahme in ein Register eintragen lassen. Die eingeschriebenen und in Compagnien abtheilten Bürger müssen den Dienst in Person versehen.

Paris, den 22. Jul. Die durch den Direktor Sieyes wieder eingeführte Pressefreiheit arbeitet sehr daran, um das Volk von dem äußerst schlechten Zustand der republikanischen Regierung zu überzeugen, und es auf den großen Satz hinzuleiten: daß Frankreich nicht länger auf den Fuß wie bisher bestehen könne. Eines unserer Journale schildert den gegenwärtigen Geisteinheitsfolgendermaßen: Die Nation ist so übel geführt worden, daß sie gar nicht mehr geführt seyn will. Sie läßt sich nicht weiter durch Worte betrügen, sondern urtheilt nach den Sachen, und Umständen, und thut wohl daran. Von allen Porthien, denen sie bisher Gehör gab, betrogen, traut sie keiner mehr, und bleibt ruhig. Das Volk will nur Frieden und Ruhe, und sieht ein, wohin Freyheit und Gleichheit führen. — Auszug aus der französischen Zeitung L'ami des Lois Nro. 1419. vom 29. Messidor (17. Jul.) In dem Departement der unteren Seine ist eine von der Witwe des Ermordeten Französis. Gesandten Noberot unterzeichnete Denuntiation im Umlauf. Deren Zweck geht dahin: Destrich von dem Gesandtmord zu rechtfertigen, und das Gas-

ze auf das französisch. Gouvernement hinzuwälzen. Man behauptet sogar in dieser Schrift, daß Jean Debry verkleidet in Husarenuniform selbst der Mörder des Noyerot sey.

Paris, den 23. Jul. Der gestrige Redakteur giebt den vom 20. dieses datirten Beschluss des Directoriums, wodurch Bürger Reinhard in Florenz zum Minister der auswärtigen Geschäfte ernannt wird. Er macht ferner 2 Beschlüsse bekannt, wodurch Robert Lindet an Namels Stelle zum Finanzminister, und Cambaceres an Lambrechts Stelle zum Justizminister ernannt werden. Namel hatte seine Entlassung begehrt.

Das Journal de Paris, das sonst sehr vorsichtig und bescheiden ist, drückt sich heute mit Nachdruck folgendermassen aus: Gesetzgeber, der bürgl. Krieg ist auf dem Punkt, auszubrechen. Ihr kennt die Ursachen desselben. Wenn ihr nicht eilt, demselben zu kommen, so werdet ihr auch alles daraus entstehend Unglück, alles vergossene Blut zu verantworten haben. Es wird ein Tag, ein schrecklicher Tag, kommen, wo man von euch Rechenschaft fordert. — Hier scheinen mit der Wiederherstellung der Pressefreiheit auch die Karikaturen wieder Mode zu werden. Vom 8. bis 12. sah man an der Neitbahn der Tuilerien einen sehr schön illuminierten Holzschnitt: Er stellte den triumphvollen Einzug des Buonaparte in Kairo nach dem glorreichen Feldzug von Palästina vor. Der Sieger war türkisch gekleidet; auf dem Haupte eine lichtgrüne Peruke und eine Krone von gelben Schlangen. Er saß auf ei-

nem ägyptischen Esel, und hatte eine Fahne in der Hand mit der Aufschrift: Der Sieger aus Herablassung: le vainqueur par condescendance. Den Zug begleiten rechts und links eine grosse Anzahl Türken, welche französisch Jakobinerköpfe auf grossen Schüsseln trugen. Den Schluß machte die Armee von Bethlehem mit ungeheuren grossen Nasen ic. ic.

Paris, den 25. Juli. Der Rath der 500. hat nun das Vergessensheitsdecre auch über den bekannten Barrere ausgedehnt. Dieser war unter Nobespierre im Heilsausschuss, und machte sich einen furchtbaren Namen. Zuletzt aber half er selbst seinen Gönner Nobespierre stürzen. Nach mancherley Schicksalen tritt er nun wieder in die Rechte eines Bürgers ein, und ist Mitglied vom Rath der 500. Die Jakobiner schützen ihn. — Es scheint, Directeur Sieyes sey noch nicht ganz fest auf seinem Posten; er hat eine mächtige Partie gegen sich; und überhaupt sind die Angelegenheiten der Republik so verwirrt, daß dieser finstere verschossene Mann sein ganzes Genie nötig haben wird, um sich zu behaupten. — Der helvetische Exdirektor Glaire ist mit geheimen Aufträgen hier angekommen. Es heißt, die Schweizer wollen sich durch preussische Vermittlung die Neutralität verschaffen.

Die Berichte aus den Departements längst der Loire sind traurig. Zu Angers, Cholet ic. sammeln sich die Neukonservirten, welche in ganzen Häusern desertiren, und formiren mit den Einwohnern eine neue Vendee. Weiter hin gegen das mittelländische Meer

wimmelt das Land von Mäuberhanden, deren sich die Regierung nicht mehr erwehren kann. — Ein Offizier von der italienischen Armee schreibt folgendes: War es wohl ein Wunder, wenn die Armee mehr als zur Hälfte aufgerieben wurde? Scherer ihr General, war immer betrunknen; der Chef vom Generalstaab lag bis Morgens 11 Uhr auf den Eiderdunen, der Generalstaab bestand aus Wollüstlingen, und die Armee hatte oft weder Stroh noch Brod, während die Offiziers schwelgten, und die Kriegskommissairs das Land ausraubten. — Der bekannte Postmeister Drouet, der Ludwig den 16. anhielt, ist jetzt Chef des hiesigen Jakobiner-Clubs. Dieser Tagen behauptete er in demselben: Die Patrioten müßten auf ihrer Hut seyn, die Parthei von Orleans gehe noch immer damit um, Frankreich die Constitution von 1791 und folglich auch einen König zu geben. Er stichelte mit diesen Ausdrücken auf d. n. Direktor Sieyes. — Um die schnelle Lebergabe so vieler starken Festungen in Italien an die Oestreicher zu beschönigen, geben unsere Patrioten vor, sie seien durch Verräthelei übergegangen, man habe mit blinden Patronen auf die Belagerer geschossen &c. — Der neue Kriegsminister Bernadotte ist seines Postens schon sehr müde, und will abdanken. Die Jakobiner greifen so gewaltig um sich, daß weun die Regierung nicht auf ihrer Hut ist, sie gämtlich die Oberhand bekommen könnyen.

General Mack hat Gist bekommen, es heißt von einem seiner Adjut-

tauten, der aber kein Deutscher ist. Von französis. Seite thut man alles, um ihn noch zu retten. — In den meisten Departements von Frankreich sieht es so aus, als ob unsere Republik am längsten gedauert hätte. In den östlichen und südlichen Provinzen ruft man bei hellem Tage: Es lebe Ludwig der 18! Es lebe Prinz Karl! Man fürchtet, wenn die allirten Armeen sich unsern Gränzen nähern, manche Departements die Maske abziehen möchten. Unsere Regierung ist über diese Unstimmung des Gemeingeistes in der größten Verlegenheit. — Ein hiesiges Journal enthält folgendes: Man meldet von Regensburg, daß die koalitistern Höfe ihren resp. Ministern den Auftrag gegeben haben, bei Sr. Maj. dem Könige von Preussen anzusprechen, ob Sie Willens seien, das Haus Oranien in die Statthalterwürde wieder einzuziehen; mit dem Zusaze, daß in diesem Falle Sie sich verpflichtet halten, Sr. Maj. mit ihrer Macht beizustehen, um dem Hause Oranien denlang, welchen das selbe in Holland besäß, wieder zu geben; allein, daß in dem Falle, wenn Sr. preussis. Maj. entschlossen seien, den gegenwärtigen Zustand fortdauern zu lassen, alsdan die koalitistern Höfe entschlossen seien, die alte Ordnung der Dinge in Holland wieder herzustellen, und einen fremden Prinzen mit der Statthalterwürde zu bekleiden.